

Sonntagsgruß



Ein Gedanke zum Sonntag für jene,
die Leid tragen oder Menschen
helfen, damit umzugehen.
Ein Angebot der Kamillianer für Sie.

5. November 2017 - 31. Sonntag im Jahreskreis - 92. Jahrgang - Nr. 45

**Habe acht auf deinen Namen,
denn er wird dir länger bleiben
als ein großer Goldschatz.**

aus China

„Wie soll ich Sie ansprechen?“

werde ich ab und zu gefragt. Ich antworte dann: „Pater Norbert“. Vielen genügt diese Antwort. Andere sagen aber auch: „Das will ich aber nicht. Ich sage lieber ...“ Ich lasse diesen Menschen dann diese Entscheidung. Zugleich denke ich: „Warum fragen Sie dann erst?“

Jesus wurde das nicht gefragt. Er hat sich aber gegenüber seinen Jüngern zur Anrede geäußert. Das lesen wir in Mt 23,8+10: „Ihr sollt Euch nicht Rabbi nennen lassen, denn nur einer ist euer Meister, ihr alle aber seid Brüder. Auch sollt Ihr Euch nicht Lehrer nennen lassen; denn nur einer ist euer Lehrer, Christus“

Daraus kann Vieles sprechen. Es kann um die richtig gemeinte Ehrfurcht vor dem Meister und Lehrer gehen. Es kann aber auch um die innere Haltung untereinander gehen: „Wir sind untereinander Brüder und Schwestern. Wir geben untereinander unser Wissen weiter, aber wir sind nicht die Lehrer!“ Wer so eine Lebensdevise entdeckt, kann damit wachsen.

Im Namen kann auch Verletzbarkeit liegen. Ich kenne noch die Zeit, in der Pflegende mit Schwester und Vornamen angesprochen wurden. Jetzt gilt meistens Frau und Nachname. Auf den Namensschildern steht oft nur noch der Anfangsbuchstabe. Dahinter stand bei manchen das Gefühl: „Wer schon Gaby sagt, überschreitet eine Grenze. Die will ich gewahrt wissen!“

Im Namen steckt aber auch Geborgenheit. Da bittet jemand: „Nennen Sie mich Joschi, denn das sagen alle!“ Dieser Mensch möchte in unserem Gespräch Nähe und Vertrautes. Sein Nachname steht bei ihm für Distanz. Mit dem vertrauten Namen kann er leichter sagen, was ihn beschäftigt. Was diesem Menschen hilft, soll auch geschehen.

Am vergangenen Donnerstag war der Allerseelentag. Wir denken an die Menschen, die Gott schon gerufen hat. Ich bin mir sicher, er tat das so, dass die Menschen mit Hoffnung geantwortet haben.

Pater Norbert Riebartsch, Kamillianer

*Du kannst darüber weinen, dass er gegangen ist,
oder du kannst lächeln, weil er gelebt hat.
Du kannst deine Augen schließen und beten,
dass er wiederkommt,
oder du kannst sie öffnen und sehen,
was er zurückgelassen hat.
Dein Herz kann leer sein,
weil du ihn nicht sehen kannst,
oder es kann voll der Liebe sein,
die er für dich und andere hatte.
Du kannst ihn im Herzen tragen und
ihn in dir weiterleben lassen.
Du kannst weinen und ganz leer sein,
oder du kannst tun, was er von dir wollte,
dass du lächelst, deine Augen öffnest,
Liebe gibst und weitergehst.*

Verfasser unbekannt